

## Buß- und Bet-Tag – 22.11.2023

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Hes 22, 23-31:

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht gereinigt wurde, das nicht beregnet wurde zur Zeit des Zorns, dessen Fürsten in seiner Mitte sind wie brüllende Löwen, wenn sie rauben; sie fressen Menschen, reißen Gut und Geld an sich und machen viele zu Witwen im Lande. Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen, was mir heilig ist; sie machen zwischen heilig und unheilig keinen Unterschied und lehren nicht, was rein oder unrein ist, und vor meinen Sabbaten schließen sie die Augen; so werde ich unter ihnen entheiligt. Die Oberen in seiner Mitte sind wie reiße Wölfe, Blut zu vergießen und Menschen umzubringen um ihrer Habgier willen. Und seine Propheten streichen ihnen mit Tünche darüber, haben Truggesichte und wahrsagen ihnen Lügen; sie sagen: »So spricht Gott der HERR«, wo doch der HERR gar nicht geredet hat. Das Volk des Landes übt Gewalt; sie rauben drauflos und bedrücken die Armen und Elenden und tun den Fremdlingen Gewalt an gegen alles Recht. Ich suchte unter ihnen, ob jemand eine Mauer ziehen und in die Bresche vor mir treten würde für das Land, damit ich's nicht vernichten müßte; aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie aus, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihnen ein Ende und ließ so ihr Tun auf ihren Kopf kommen, spricht Gott der HERR.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, der Predigttext ist zum einen hochinteressant, zum andern einer, der – mindestens mir – unter die Haut geht.

Darum zunächst einiges zu Hesekeil, oder Ezechieel, wie er von manchen auch genannt wird. Hesekeil war Prophet, aber er war es nicht immer. Im gesetzten Alter wurde er, der er Priester war, dazu berufen.

Er befand sich in einer, so vermuten wir, Exulantensiedlung irgendwo im Zweistromland. Da werden Jahreszahlen genannt, 597 zum Beispiel vor Christus.

Mit den Zahlen bin ich sehr behutsam, denn sie sind immer relativ. Wie zum Beispiel das Jahr 0 als das Jahr der Geburt von Christus geführt wurde. Der Stern von Bethlehem, die Überlagerung von Jupiter und Saturn, wird aber auf das Jahr 7 vor Christus datiert. Das heißt, Christus ist sieben vor Christus geboren, und die Jahrtausendwende war folglich nicht 2000, sondern 1993.

Fakt ist aber, Hesekeil war nicht mehr im Land, er war im Exil. Manche vermuten, er war im ersten Exil 597 nach Babylon verschleppt, dann irgendwie zurückgekehrt und 587 noch mal deportiert. Warum so ausführlich? Weil es ein merkwürdiger Mann war, ein denkwürdiger zugleich.

Damit gehörte er zu den Wenigen, die zwar verschleppt worden sind, denen aber die Rückkehr gelungen ist. Dann wird er allerdings mit seinen Prophetien so aufgefallen sein, dass man ihn wieder verschleppt hat.

Ein visionärer Mann, voller mythischem Denken, durchaus auch in Ekstase. Eine Fülle von Bildern, von Metaphern, von Allegorien... Gern werden diese Bilder von Sekten benutzt zur Abschreckung – und damit gründlich missverstanden.

Soviel zur Geschichte dieses Mannes. Und mit dem Wissen dieser Geschichte nun die denkwürdige Prophetie. Eine, die nun endlich auch ganz aktuell ist: Bundesrepublik im Jahr 2023:

Hesekeil lehnt rigoros die Kollektivschuld ab, ebenso die Erbschuld von den Vätern. Das heißt: wir werden nicht an dem gemessen, was war, sondern an dem, was ist. Wenn das nicht dreinschlägt, etwa im Blick auf Israel ganz aktuell! Und ganz und gar für uns Deutsche.

Zum einen heißt das: du mußt nicht peinlich deinen Mund halten angesichts der Schuld der Vätergeneration. Die Gegenwart zählt. Nicht das damals. Und du kannst auch heute im Blick auf Israel und Palästina und Hamas Schuld auch als Schuld benennen.

Zum andern heißt das: die Kollektivschuld geht dich nichts an. Es geht darum: wie stehst du, du ganz persönlich vor Gott.

Früher bei Anfeindungen gegen Christen – zum Beispiel im Wehrkreiskommando wurde Christen gesagt: Aber ihr habt ja auch die Kreuzzüge mitgemacht, warum nicht jetzt bei der NVA, wo es doch um den Frieden geht? Natürlich sind Kreuzzüge eine schwere Schuld, aber es war nicht die Schuld der Kirche, sondern der Herrschenden.

Heute erlebt die römisch-katholische Kirche eine tiefe und schwere Krise. Sie wird an den Missbrauchsfällen gemessen – und ich erkläre zum wiederholten Male: Das war nicht die Kirche. Und wo es ein Mann oder eine Frau gemacht hat, dann gehört sie oder er vor den Staatsanwalt und vors Gericht. Dann zu sagen: Da schaut an, die Kirche...! – das ist nicht sachgemäß.

Ich steh jedes Jahr im Frühjahr kopfschüttelnd da, wenn es ums Hexenfeuer oder wie manche sagen, ums Hexenbrennen geht. Da wird aus der Kiste die peinlichste Geschichte der Kirche hervorgeholt, die Ketzerverbrennungen. Und man macht sich heute einen Spaß daraus, wo es uns eiskalt erschauern lassen müsste.

Und doch ist das nicht unsere Schuld, sondern die derer, die das zu verantworten hatten.

Bei Hesekiel gab es auch schlimme Beispiele. Und er misst nicht das Volk daran, sondern den, der darin verstrickt ist. Das heißt zugleich, er tut den vielen, die sich ehrlich mühen, nicht Unrecht.

Es gibt derzeit immer wieder Razzien in Sachen extremer Islamismus. Und wieder geht es genau darum: Es geht doch nicht um Muslime, sondern um die, die sich schuldig gemacht haben und schuldig machen. Machen wir doch nicht den gleichen Fehler, wie ihn die Kommunisten mit uns Christen gemacht haben.

Hesekiel differenziert: Also: es geht nicht um die Kirche, sondern um die, die gefehlt haben in ihrem Tun und Handeln.

In einer Kleinstadt heißt das dann: Ich kenn die Familie, seine Oma war auch schon so. Oder bei meinen Nachbarn: Ja, die kenn ich, meine Eltern haben sich mit seinen Eltern auch schon gestritten...

Man verallgemeinert heute sehr gern: Die Schwaben sind halt so, erklärt man moppend in Berlin. Die Bayern, mit Maßkrug, Lederhose und Blasmusik... Die Sachsen mit Kaffee und Zucker, die Kölner echt kölsch...

Ich kann nur sagen: Meine Tante war Schwäbin, und die war ganz anders. Mein Sohn hat in Bayern gute Freunde gefunden, und in Sachsen habe ich durchaus manche Enttäuschung erlebt – geht es zu verallgemeinern – oder ist es besser, mit Hesekiel nachzufragen: Und du? Was macht dir das? Was belastet dich? Was macht dich schlaflos und was lässt dich nicht los. Du bist angesprochen.

Die Kollektivschuld und die Erbschuld, beide lehnt Hesekiel ab – das heißt: Es geht nicht darum, wie du mit der Schuld der Väter lebst, sondern es geht darum, wie du heute damit umgehst.

Es gab in DDR-Zeiten reichlich die Aktion Sühnezeichen. Davon ist heute nur noch sparsam die Rede. Das war eine Aktion sicher, die versucht hat, der Schuld der Vätergeneration die Reue der Kinder zu bringen: als Zeichensetzung: Wir leben anders.

Und noch einmal zu den Hesekielbuch: Eine ganze Reihe von Redaktoren haben sich um die Prophetenworte gemüht. Ein Redaktor ist etwas anderes als ein Redakteur. Ein Redaktor stellt zusammen und ordnet und weist zueinander, was zusammengehört. Manchmal fügt er eigene Bemerkungen hinzu. Und die sind nicht uninteressant, denn sie zeugen davon, wie sich schon frühere Generationen damit abgemüht haben:

Du bist nicht Kind deiner Eltern nur und nicht Vater deiner Kinder nur. Es geht um dich. Was tust du, was bist du, wie handelst du, wie denkst du. Und damit wird eine unglaubliche Diskussion ausgelöst, eine mit einer Frage, die ich mir heute immer wieder stelle: Die Frage lautet: Was ist richtig und was falsch?

Klug erklären wir, dass die Zeit der einfachen Antworten vorbei sei. Ich erwidere: es wirkt so, als wäre es früher einfacher gewesen, aber das ist ein Trugschluss. Auch früher war eine einfache Antwort nie nur richtig.

Aber genau in diese Diskussion stellt uns Hesekiel hinein: In eine ganz persönliche Auseinandersetzung, in einen persönlichen Kampf. Dabei die phantastische Erkenntnis:

Was für dich richtig ist, muss für den andern nicht gleichzeitig richtig sein.

Naklar sage ich von der Kanzel mitunter sehr klare und auch einstuftende Sätze. Aber ich habe nicht den Anspruch, alles zu wissen und alles richtig zu machen. Manchmal habe ich den Eindruck, wir als Christen mischen uns mitunter im Stammtischniveau in alles ein.

Nein, wir wissen keineswegs alles. Wir haben es vor Jahren schmerzlich in unserer Kirchgemeinde erlebt, als wir die Gemeindeabende zur Kernenergie hatten. Da war der Kernphysiker, der als Fachmann vieles erklärt hat – und die Woche drauf der Gorlebener Pfarrer, der als Seelsorger reden und erzählen sollte aus seiner Pfarrstelle, und hat sich angemaßt, als Laie die Kernenergie zu beurteilen. Das war hochpeinlich.

Wir haben auch heute solche Diskussionen, derzeit in Sachen Abtreibung der Schwangerschaft. Medizinisch kann ich da allerhand nachplappern und weiß auch allerhand zu sagen. Aber das ist Sache der Fachleute. Meine Sache ist es, aus der Seelsorge und Theologie heraus zu sprechen: geht es gut, reden dann beide Seiten miteinander und suchen eine für beide Seiten verträgliche verantwortbare Lösung.

Oder die Genderdiskussion, die Diskussion um Geschlechtlichkeit: Kirche hat da lange lange Zeit nicht auf die Fachleute gehört und hat sich an Menschen, die das betroffen hat, schwer schuldig gemacht.

Es gibt noch viele solcher Beispiele. Hesekiel spricht die persönliche Auseinandersetzung an. Und wenn ich von der Kanzel Klartext rede, dann mit der Maßgabe: Denke darüber nach und finde deine Position. Vielleicht, dass du sagst: Ja, das kann ich auch so sagen. Vielleicht, dass du sagst, dieser Gedanke hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich stehe auch hier vor Gott und denke doch ganz anders darüber. Und wenn es so ist, dann hat die Predigt etwas für dich gebracht.

Es geht darum, und nichts anderes mahnt Hesekiel an, so zu leben, dass du aufrecht vor Gott stehen kannst.

Ich hatte vor Zeiten eine Trauerfeier, wo es um einen Menschen ging, der grundsätzlich gemotzt hat und widersprochen. Wir haben uns vorgestellt: Jetzt steht er so vor Gott – und mussten lächeln und dachten dann: Bloß gut, wir haben es manchmal nicht ertragen. Aber Gott hält das aus.

Damit rede ich nicht alles gut und Hesekiel nennt Sünde, was Sünde ist. Versteh ich ihn recht, so zählt zur Sünde all das, wo Menschen einander Gewalt antun mit Gedanken, Worten und Werken. Und ebenso stehen sie dann vor Gott – und wollen damit sogar noch Recht bekommen.

Wie erklärt er: Sie sagen: „Gott hat gesprochen, aber dabei hat er dazu gar nichts gesagt...“

Anders gesagt: Wir sollten unsere persönliche Meinung nicht mit Gottes Wort verwechseln und uns Gott auf die Seite ziehen, wo es doch nur um unsere Meinung, um unsere Sitte oder um unsere Moral geht...

Es geht aber darum, nach Gott zu fragen, zu suchen, zu forschen, zu arbeiten... Gott ist nicht das bequeme Sofakissen – ich denke an unseren Bibelarbeitskreis und wünschte, dass mancher, der sich so sicher gibt, sich daran beteiligen würde. Auch hier gibt es keineswegs einfache Antworten.

Hesekiel wünscht sich genau an der Stelle einen kultischen Neubeginn: Nicht einen der Wissenden, sondern einen der Suchenden und Fragenden. Ich begegne oft Menschen, die Recht haben und alles wissen...

Wie mir vor Jahrzehnten einer im Neubau erklärte: Ich komm nicht in die Kirche. Ich weiß, was dort gesagt wird. Und ich stand staunend da und dachte: Der weiß mehr als ich. Hesekiel zum Beispiel kannte ich schon lang, aber mit dieser Predigt ist mir manches neu aufgegangen. Setzt du dich mit Gottes Wort auseinander, wird es nicht langweilig sein. Langweilig ist es dort, wo du weißt, was kommt.

Da gibt es so die Standartgeschichten: Zöllner Zachäus oder so. Schon tausendfach gehört – und ich erkläre, ja, ich weiß das alles. Aber setze ich mich in Ruhe damit auseinander, so geht mir immer wieder etwas Neues auf und ich seh manches anders als vorher. Erst, wenn du denkst, das kennst du, erst dort bist du verschlossen und wirst nichts erfahren.

Und so finde ich bei Hesekiel bezeichnenderweise vor allem drei Dinge: Zuerst eine Fülle von sehr deutlichen Worten angesichts der Schuld seines eigenen Volkes, Worte gegen Juda und Jerusalem. Das zuerst. Erst dann kommen die prophetischen Worte, die über Schuld anderer Völker

reden. Das sind deutlich weniger, obwohl sie von diesen Völkern ins Exil geschleppt, verschleppt worden sind.

Und dann kommt die Heilsankündigung: Gott bleibt seinem Volk treu, trotzdem, dennoch – und du wirst es erleben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, unser Gott,

wir beten für alle, die in besonderer Weise belastet sind;

für alle, die von Schuld verfolgt sind und von Versagen gezeichnet.

Wir beten für alle, die nicht verzeihen können;

für alle, die nachtragend und abgeklärt die Vergebung ablehnen.

Wir beten für alle, die es schwer haben, ihr eigenes Leben anzunehmen;

für alle, die sich gezeichnet wissen und nicht den Mut haben, neu zu beginnen.

Wir beten für alle, die Schuld mit Schuldgefühlen verwechseln und

diese beherrschen wollen, anstatt wirkliche Schuld aufzuarbeiten.

Wir beten für unser Volk und Land, für unsere Regierung und für alle, die Verantwortung tragen.

Bewahre sie vor Schuld und hilf ihnen immer wieder zu einem fröhlichen und verantwortungsvollen neuen Beginnen.

Wir beten für alle Völker, dass du ihnen die Möglichkeit zu einem würdigen Leben schenkst und wir sie achten und voller Ehrfurcht und Respekt mit ihnen umgehen und leben.

Wir beten für unsere Kirche und für einen verantwortlichen Umgang mit den anvertrauten Menschen – und wir beten für andere Konfessionen und Religionen und darum, dass es doch ein friedvolles Miteinander gebe in Achtung und Ehrerbietung.

Wir beten für einen jeden von uns:

Behüte und bewahre uns davor, in Schuld zu geraten und schenke uns ein geborgenes Leben unter deinem guten Segen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**